

Dankbarkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Hotel-Kurhaus
Vögelinsegg-Speicher**

Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugspunkt des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. R ä b e r

Dankbarkeit

Drunten am Seelein, bei dem hübschen Städtchen N., badete in den ersten Septembertagen der Kurgast Fräulein Brigitte. Brigitte schwamm und schwamm, und als sie genug geschwommen hatte, da schwamm sie noch etwas mehr und wurde müde und bekam Herzenklopfen und sank.

Und wäre nimmer emporgeschwommen, hätte nicht der junge stramme Postbeamte Wilhelm Meier den Untergang der Brigitte bemerkt, als er selbst baden gehen wollte. So warf er den Rock in die Wiesen und sich ins Wasser und zog das Brigittchen, das schon ganz still und bleich war, nach allen Regeln der Kunst heraus.

Es kamen Leute, es kam auch bald der Doktor, und als Brigitte wieder ganz genau bei sich war, verabschiedete sich der Wilhelm Meier rasch und bescheiden.

„Der Wilhelm Meier war's, der Postbeamte“, sagten die Leute.

Also, Brigittchen war gerettet. Und tat, was alle Brigittchen in solchem Falle tun, sie kaufte sechs Ansichtskarten vom See, machte an der abenteuerlichen Stelle ein Kreuz mit Tinte, schrieb auf die Adressseite an die Bekannten, was sich mit ihr zugetragen hatte, und ging zur Post.

Und als sie dem Beamten die sechs Zehnermarken bestellte, erkannte sie den Wilhelm Meier. Sie schlug hörbar die Augen auf und ab, errötete hübsch und suchte sichtlich nach einer Idee, ihren Dank in eine schöne Tat zu kleiden.

Dann sagte sie herzlich und frisch: Herr Wilhelm Meier, ich nehme gleich zwanzig Marken zu zehn.

*

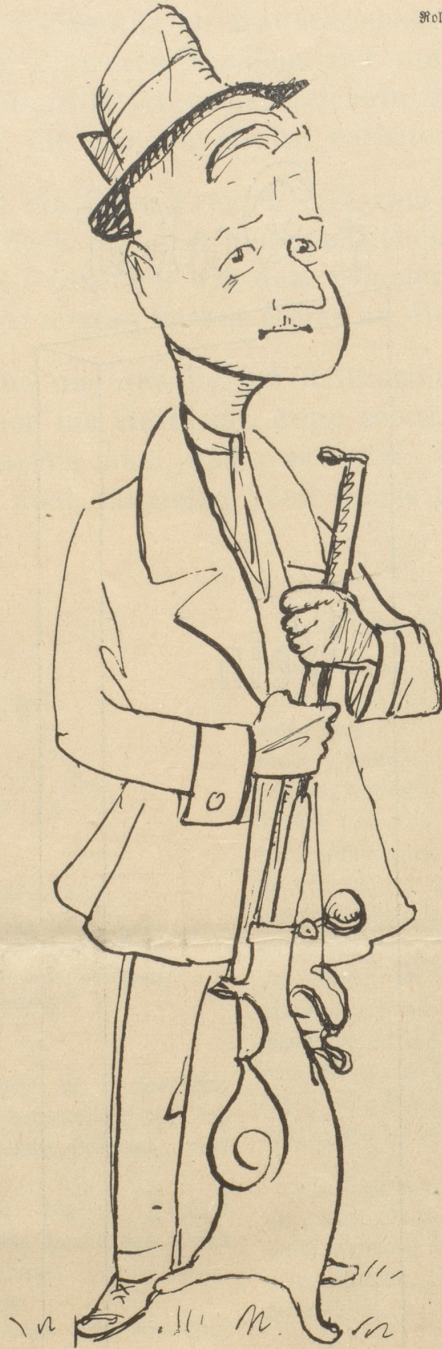
Uebertrumpft

Ein Ausschneider brachte in einer Gesellschaft so unwahrscheinliche Geschichten vor, daß zuletzt einem der Gäste die Geduld riß. „Was Sie da erzählen,“ unterbrach er ihn, „ist gar nichts gegen das, was ich erlebt habe. Ein Freund von mir, ein berühmter Organist, ahmte einmal auf einer Orgel ein Gewitter so täuschend ähnlich nach, daß im Umkreis von einer Meile alle Milch fauer wurde.“

DER SCHÖNE FRIEDEN-UND AUSFLUGSORT
BAD RAGAZ
PFAFFERS
DER HEILBRUNNEN GEGEN GICHT-
RHEUMA-NERVENLEIDEN U.S.W.
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBÜRO

Serie: Unsere Weltmeisterschützen in der Karikatur

Holf Merk



2. JOSIAS HARTMANN

Weltmeister 1929

Der liebe Gott

„Könnte ich wohl Ihren Chef sprechen?“
„Gewiß, wen darf ich melden?“
„Sagen Sie nur, der liebe Gott wäre da.“
„Wie...?“
„Ja, wissen Sie, überall wo ich hinkomme, sagen die Leute: Ach, du lieber Gott, sind Sie schon wieder da?! Ich bin nämlich Weinreisender.“

Ferienwetter

Vater: „Mit drei Töchtern sitze ich hier, feiner hält an, bloß der Regen!“

Wörtlich genommen

Fremder, der aus einer Watschauer Synagoge kommt, wo er eine Predigt gehört hat: „Das war ja recht schön. Handeln denn die Juden auch darnach?“

Isaak: „Natürlich, sehn s' nur: Alle Läden fein offen!“

Café Kraenzlin
Hotel Simplon Zürich Hotel Simplon
Schützengasse 16, beim Hauptbahnhof
Modernes Conditorei-Restaurant
Täglich Künstler-Konzert